

Themen: Aktuelle und soziale Themen

- **"Jubiläumsveranstaltung als Weiterbildung der besonderen Art / 70-Jahr-Jubiläums der ABB-Sozialberatung"** (Heidi Weber, Leiterin Sozialberatung, ABB Baden)

- Anlässlich unseres 70-Jahr-Jubiläums der ABB-Sozialberatung haben wir zwei Abende für Vorgesetzte geplant. Es war toll und ein Erlebnis diese Abende zusammen mit Franz Dängeli und seinen versierten Schauspielern von *act-back* zu gestalten. Obwohl für beide Abende dasselbe Thema geplant war, kam es zu ganz unterschiedlichen Schwerpunkten. Franz Dängeli ging gekonnt auf die Ideen und Wünsche der Teilnehmenden ein und entsprechend gestalteten sich die weiteren gespielten Szenen.

Es war eine Weiterbildung der besonderen Art - das eigene Betroffensein, das sich Wiedererkennen in den Szenen bewirkte Nachdenklichkeit und innere Betroffenheit. Die beiden Abende waren so gelungen und die Nachfrage so gross, dass wir sogar einen dritten Abend mit *act-back* durchführten.

Vielen Dank, für den grossartigen Einsatz, für die Spontanität und die gute Zusammenarbeit - sei dies bei den Vorbereitungen mit unserem Sozialberatungsteam wie auch bei den Durchführungen!

- **"act-back als fixer Bestandteil im Curriculum des Bachelorstudiengangs Hebamme"** (Mona Schwager, Leiterin Bachelorstudiengang Hebamme, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW)

- Die Erfahrungen mit dem Forumtheater *act-back* wurden von den Studentinnen des Bachelorstudiengangs Hebamme sowie den Praxisausbilderinnen aus verschiedenen Kliniken der deutschsprachigen Schweiz als sehr positiv bewertet.

Die Anforderungen und Belastungen während der Praxismodule werden von den Studentinnen des BSc-Studiengangs unterschiedlich erlebt. Das Spannungsfeld zwischen im Studium entwickelten Erwartungen und der erlebten Berufsrealität ist vor allem zu Beginn der Ausbildung gross und der Umgang damit für die Beteiligten anspruchsvoll. Deshalb wurde in einem Pilotprojekt die Methode des Forumtheaters ausgewählt, um mit einer flexiblen prozess- und erfahrungsbezogenen Unterrichtsmethode das Empowerment der Studentinnen und der Praktikumsbetreuerinnen zu stärken.

Die Szenen zogen die Studentinnen völlig in ihren Bann. Sie erkannten sich oder Anteile von sich in den gespielten Rollen wieder und beobachteten dementsprechend gespannt das Agieren der Schauspielerinnen.

Durch die starken Darstellungen entstand eine grosse Betroffenheit. Die Studentinnen entwickelten ein Gefühl für die Wichtigkeit und die Tragweite einer Situation, die über das ausschliessliche Nachdenken hinausging. Auch die Seite der Praxisausbilderin wurde besser wahrgenommen und verstanden.

In den moderierten Gesprächen wurden Themen, die während des Praktikums oft nicht angesprochen werden, reflektiert sowie eigene Interessen und Ziele abgeleitet.

Aussagen von Studentinnen

Es ist gut, eine Situation, die sehr bekannt ist, von aussen zu betrachten. Dadurch kann die Seite des Gegenübers besser wahrgenommen und verstanden werden.»

«Anfangs war ich zugegebenermassen etwas skeptisch, war dann aber total begeistert über diesen anderen „Weg“ solch kritische Situationen anzugehen.»

«Ich fühlte mich ernst genommen und die Probleme, die uns beschäftigten als wichtig.»

«Inspirierend für neue und andere Handlungs-/Kommunikationsmöglichkeiten in Praxissituationen.»

«Ja, hat auch mal aufgezeigt, wie man vielleicht selbst in einem Gespräch wirkt.»

Wir werden das Forumtheater *act-back* im Bachelorstudiengang Hebamme fix ins Curriculum aufnehmen und als interaktive Methode zur Rückschau und Vorschau auf die weiteren Praxismodule anwenden, um damit die Berufssozialisation und das Empowerment der Studentinnen zu stärken. Wir sind überzeugt, dass dank dieser Methode Herausforderungen im Praktikum besser bewältigt werden können und Belastungen frühzeitig „auf die Bühne kommen.“

- **"Eindrückliche, thearapeutische Wirkung"** (Dr. med. Martin Schmitz, Leitender Arzt, Leiter Ausserstationäre Bereiche, Forel Klinik, Zürich)
 - Das Theater *act-back* hat während drei Tagen (4. – 6. Dezember 2013) an der Tagesklinik der Forel Klinik in Zürich mit den Patientinnen und Patienten gearbeitet. Als ärztlicher Leiter dieser Institution habe ich einmal selbst als Beobachter an dem Prozess teilgenommen und darüber hinaus immer wieder Rückmeldungen von kontinuierlich involvierten Mitarbeitenden und von Patientinnen und Patienten erhalten. An einer abschliessenden Abend-veranstaltung mit den Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörigen, bin ich selber aktiv beteiligt gewesen.

Bei all diesen Begegnungen ergab sich ein einheitliches Bild: Das Theater *act-back* löste mit seinen starken und glaubwürdigen Darstellungen bei den Suchtkranken sowohl starke Emotionen als auch eine grosse Bereitschaft aus, sich aktiv in die Auseinandersetzung mit dem Thema einzubringen. Alles, was gespielt wurde, war improvisiert. Auf diese Weise konnte die Theatergruppe die Geschichten, Bilder und Inputs der Teilnehmenden unmittelbar umsetzen. Die so entstandenen Szenen und Geschichten erreichten ganz offensichtlich ihr Publikum in hohem Masse. Dieses litt mit den gezeigten Figuren, lachte mit und über sie, analysierte und kritisierte ihr Verhalten, schlug neue und andere Verhaltens-Varianten vor. Kurz, es identifizierte sich stark mit dem Gezeigten. Dies kam auch in den von Spielleiter und Moderator Franz Dängeli geleiteten Gesprächen über die Szenen zum Ausdruck. Das Theater ermöglichte eine intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Realität und gleichzeitig eine hilfreiche Distanz dazu. Der Umgang mit den starken eigenen Emotionen, die durch die Szenen hervorgerufen wurden, war für viele Patientinnen und Patienten herausfordernd. Trotzdem waren diese drei Tage mit dem Theater *act-back* für sie geprägt von einer bemerkenswerten Lust auf die Beschäftigung mit dem Thema. Und dies, obwohl (oder gerade weil?) weder die Schauspielerinnen und Schauspieler noch der Moderator ständig mit Interpretationen und Deutungen aufwarteten.

Als weiterhin wichtig und erwähnenswert war der sehr erfolgreiche Abschlussanlass mit den Patientinnen und Patienten und ihren Angehörigen (welche sehr zahlreich erschienen sind). Es war nämlich schon an sich bemerkenswert, dass er überhaupt stattfinden konnte. Viele unserer Klienten meiden das Thema Sucht im Zusammensein mit ihren Angehörigen bewusst. Allzu oft zeigt sich nämlich, dass dieses relevante Thema stark geprägt ist von fixen Vorstellungen darüber wie Süchtige mit ihrer Abhängigkeit umzugehen haben, wann und wie eine Therapie erfolgreich sein kann usw. Und genau was letzteren Punkt betrifft, entstand an diesem spielerischen und

gerade deshalb so seriösen Abend sowohl bei den Betroffenen als auch ihren Angehörigen Bewegung, Betroffenheit und Verständnis.

Zweifellos darf man aus dem gesamt Ergebnis des Theaterprojektes den Schluss ziehen, dass diese Arbeitsweise, wenn sie vermehrt zum Einsatz käme, eine eindruckliche therapeutische Wirkung haben könnte.

Zu Letzt möchte ich mich im Namen der Forel Klinik und dem gesamten Tagesklinikteam ganz herzlich bei den Mitarbeitern des Theater act-back bedanken für ihr tolle, hervorragende und engagiert Arbeit.

Wir können diese Arbeit nur bestens weiter empfehlen.

- **"Recherchewoche des Forumtheaters act-back in der Suchthilfe-einrichtung Ur-Dörfli"**
(Etienne Conod, Drogenfachmann, Sozialwerke Pfarrer Sieber)

- Ich durfte diese Veranstaltung begleiten in der Funktion als ‚Fachmann in Sachen Drogenabhängige, Institution und Prävention‘, Etienne Conod

In meiner 17-jährigen Tätigkeit im Sozialdienst der Sozialwerke Pfarrer Sieber hatte ich intensive Einblicke in die Realität von suchtbetroffenen Menschen. Dabei wurden mir die Grenzen unserer Möglichkeiten als Helfende bewusst. Suchtbetroffene Menschen können der Suchtspirale schwer entkommen. Unter anderem verfügen sie oftmals über perfektionierte Abwehrstrategien um ihr Handeln zu legitimieren.

Auf Grund dieser Erfahrungen war ich neugierig, als mich der Theater-pädagoge und Regisseur Franz Dängeli, Leiter des Forumtheaters act-back, mit seiner Idee konfrontierte: Im Rahmen einer „Recherche bei Experten“ (den Schwerstabhängigen Bewohnern des Ur-Dörfli) das Forumtheater act-back einzusetzen. Ziel sei es, Einblicke in die Lebensweise von Suchtbetroffenen zu bekommen und diese dabei vielleicht zum Nachdenken über die eigene Situation anzuregen. Das Mittel: Professionelle Schauspieler improvisieren spielend Szenen, die ihnen von Betroffenen aus ihrem Alltag erzählt und vorgeschlagen werden.

Die Veranstaltung fand an sechs Morgen im Saal des Ur-Dörfli statt. Dabei waren neben dem Regisseur und mir, den Schau-spielenden (meist 2 Personen), die Bewohner und einige Betreuer vom Ur-Dörfli involviert.

Das Interesse der Bewohner hat im Verlauf der Zeit nicht ab- sondern eher zugenommen. Ebenso ihre Bereitschaft, sich einzugeben.

Modellhaft präsentierte sich ein Morgen so:

Um 9:15 begann die Veranstaltung mit einer von den Schau-spielern gespielten Szene. Diese hat einen direkten Bezug zum Leben der teilnehmenden Bewohner: So wurde etwa eine Szene gespielt in der sich eine Mutter und ein Vater darüber unterhalten, dass die Mutter ihren schwer drogenkranken Sohn in der Umgebung des Bahnhofs gesehen zu haben glaubt. Dauer der Szene, ca. 10 Minuten.

Die Bewohner sollten sich anschliessend dazu äussern. Ob diese Szene ihnen „echt“ vorkomme, wie es ihnen dabei geht und was sie in ihnen allenfalls ausgelöst habe.

Sofort kommt eine Diskussion in Gang. Es wird ergänzt, verstärkt, gedeutet. Manchmal herrscht eine Betroffenheit, die starke Gefühle auslöst. Bei allen Anwesenden. Franz Dängeli als Moderator und Spielleiter hakt nach, stellt fest und ordnet. Manchmal wird es heiss und ungemütlich, aber niemals feindselig oder abwertend.

Dann ist Zeit für eine Pause. Es wird dabei oft weiter diskutiert. Die Theaterleute

stecken die Köpfe zusammen und feilen an einer neue Szene, an den Rückmeldungen der Beteiligten anknüpfend.

Nach der Pause sind vielleicht noch mehr Bewohner neugierig geworden. Andere mussten, betroffen, die Veranstaltung verlassen.

Eine neue Szene wird geboten. Wieder wird diskutiert. Ein Bewohner fängt spontan an, seine Rolle „auf der Gasse“ zu spielen und wird von den Schauspielern mitgenommen in eine weitere szenische Interpretation. Applaus. Gefühle. Respekt. Hoffnung.

Sehr positiv bewerte ich den Umstand, dass sich die Bewohner im Verlauf der Woche wiederholt und gerne auf diese Besinnung, auf dieses Sich-in-Frage-stellen, auf diesen Prozess einliessen. Dass dies so sein würde, hatte im Voraus niemand, auch nicht der Leiter des Ur-Dörfli, Georg Angehrn erwartet. Jetzt war George Angehrn angenehm überrascht. Denn im ganzen Haus wurde eine wohlwollende Haltung in Bezug auf das Rechercheprojekt von act-back spürbar.

Zu vermuten ist, dass ein therapeutischer Effekt entstand, schwer zu messen zwar. Gut möglich, dass die anschauliche Darstellung von Situationen, die ihre eigenen hätten sein können, bei den Bewohnern des Ur-Dörfli Betroffenheit bewirkte. Ich hoffe, dass dadurch ihre Motivation gestärkt wird, etwas verändern und verbessern zu wollen.

Am letzten Veranstaltungs-Halbttag wurde aus der Recherchewoche eine Suchtpräventionsveranstaltung. 35 Oberstufenschüler mit ihren Lehrpersonen wurden ins Ur-Dörfli eingeladen. Auch sie waren sehr beeindruckt vom Medium Forumtheater, von der damit verbundenen Art, relevanten Situationen in Form von Szenen präzise Gestalt zu geben und dabei auf moralisierende Belehrungen zu verzichten.

Ich denke, dass durch diese Technik, Inhalte sehr gut vermittelt werden können. Und weil die Emotionen geweckt werden, sehe ich als Resultat eine tiefe Auseinandersetzung mit der Fragestellung.

- **"Das Thema «Shoah» ergreifend theatralisch umgesetzt!"** (Christian Fallegger, Fachschaft Geschichte, Kantonsschule Reussbühl/LU)

- Die Auseinandersetzung mit dem Massenmord an den Juden während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft fordert die Viertklässlerinnen und Viertklässler an der Kantonsschule Reussbühl jedes Jahr von Neuem emotional und intellektuell heraus.

Dieses Jahr wurde mit dem Engagement des Forumtheaters act-back aus Zürich ein neuer Weg beschritten. Das 5-köpfige Team unter der Leitung des Theaterpädagogen Franz Dängeli mit den drei SchauspielerInnen Jakob .. , Deborah Philippe sowie der Historikerin und Schauspielerin in Personalunion, Alexandra Locher, zeigte ein imposantes Know-how, das die Zuschauerinnen und Zuschauer wiederholt in Staunen versetzte.

Die Spielanlage war überzeugend und einfach: Einerseits wurde dem Publikum durch die geschickte Einbettung und Veranschaulichung der historischen Hintergründe der Kontext des Dritten Reiches und der Judenverfolgung geliefert. Dazu spielte das Team mit einem breiten Teil Improvisation packende, emotionale und authentische Szenen aus dem Alltag der Täter und der Opfer im Dritten Reich. Egal, ob es um die psychischen Schwierigkeiten der Täter, die Skrupel gewöhnlicher Täter bei der Ausgrenzung der Juden oder um die «alltägliche» Ausgrenzung ging: Über zwei Stunden konnte die Act-back-Gruppe den Spannungsbogen aufrecht erhalten und mit ihrer lebensnahen Umsetzung beim Publikum Betroffenheit auslösen.

Im steten Wechsel von szenischen Darstellungen und zunehmend aktiverem Einbezug des jungen Publikums entwickelte sich ein authentisches Hin und Her von

Akteuren und «Zuschauern».

«Im Unterschied zu üblichen Forumtheater-Veranstaltungen sind alle act-back Szenen echte Originale, die im Gespräch mit dem Publikum entstehen. So haben wir die erste Szene auf der Hinreise im Zug besprochen; eine zweite Szene haben wir in der Spielpause weiterentwickelt und dann improvisierend umgesetzt», erklärt Regisseur Dängeli. Es wurde den Zuschauerinnen und Zuschauern in eindrücklicher Weise klar, dass auch Improvisationstheater geplant sein und dann zu szenischen Darstellungen weitergeführt werden kann.

Das weitaus positive Feedback seitens der Schülerschaft war — wie es ein Viertklässler zum Ausdruck brachte — der «unmöglich spontanen, unkomplizierten Art, wie die Schauspielertruppe diese Vorgaben umsetzen konnten» geschuldet.

Dass auch Improvisation ein Mass an unmittelbarer Vorbereitung braucht, war zu Beginn nicht allen Zuschauerinnen und Zuschauern klar: «Off haben die beschreibenden Szenen vor der eigentlichen Improvisation viel Platz eingenommen. Wir hätten uns sogar noch mehr Spielanteile gewünscht.» Dass der Regisseur und die Historikerin mit ihrer Gesprächsleitung, ihren Spielanweisungen und mit altersgemässen Fachinputs den Prozess so stark strukturierten oder gar stoppten, goutierten deshalb nicht alle gleich. «Der Regisseur hätte von mir aus nicht immer so aktiv intervenieren sollen,» war eine spontane Reaktion einiger Zuschauer. Der Tenor war sonst aber restlos positiv: «Toll fand ich, dass man nach jeder gespielten Szene kurz besprach, was geschehen ist,» bemerkte beispielsweise der Viertklässler Nuno Fernandes.

Das Hauptziel, Jugendliche politisch zu bilden sowie sich mit der Shoah als historischem Ereignis emotional und kognitiv auseinanderzusetzen, wurde mit diesem Anlass — fünfundsiebzig Jahre nach den Novemberpogromen 1938 — mehr als erfüllt. «Es war super, dass wir uns so direkt einbringen konnten», meinte stellvertretend Naomi Suana von der Klasse 4K. «Ich fände es gut, wenn die Schule diese nächstes Jahr auch wieder anbieten würde».

- **"Spannend bis zur letzten Sekunde"** (Ursula Kahrmann, Lehrerin, Sekundarschule Wängi)
 - Mit Interesse habe ich die Ausschreibung zur Aufführung des Forumtheaters act-back gelesen, als ich auf der Suche nach einer passenden Aufführung für die Klassen unserer Sekundarschule darauf aufmerksam wurde. Nachdem ich zuvor einige überaus positive Meinungen von Lehrern eingeholt hatte, welche bereits eine Aufführung erleben durften, kam ich mit Franz Dängeli in Gespräch.

Einerseits halte ich das Thema „Holocaust“ für immens wichtig“, andererseits hatte ich die Befürchtung, dass viele Jugendliche schon so häufig mit dem Thema konfrontiert worden waren, vor allem durch Filme und schreckliche Bilder, dass eine Abstumpfung die Folge sein könnte. Diese Annahme wurden von etlichen Kollegen geteilt.

Die Sorge einer möglichen Heroisierung der Täter stand ebenso im Raum, wie die Möglichkeit, dass Schülerinnen und Schüler sich verschliessen könnten, mit dem Hinweis „Das waren die Deutschen, nicht wir Schweizer.“

All diese Befürchtungen erwiesen sich im Nachhinein als unbegründet, denn in der Aufführung des Forumtheaters act-back erfolgte der Zugang zu den Schülerinnen und Schülern auf einer anderen Ebene. Im Mittelpunkt standen Fragen und Überlegungen, wie Menschen im dritten Reich fühlten und welche Beweggründe sie für ihr Handeln haben mochten, sei es als Täter, Opfer oder gewöhnliche Bürger.

Die Jugendlichen wurden emotional und intellektuell einbezogen, was einerseits eine grosse Herausforderung war, andererseits eine sehr konzentrierte Atmosphäre schuf. So nahmen sie an den Überlegungen des Spielleiters und der Schauspieler zur jeweiligen Situation und den entsprechenden Rollen teil. Sie konnten mitdenken und mitfühlen. Der Bezug zur Realität wurde durch eingeblendete

Originaldokumentationen, welche vom Historiker Stefan Mächler kommentiert wurden, hergestellt. Die grossartige schauspielerische Leistung, das Improvisationstalent und das Zusammenspiel aller Beteiligten machte die Aufführung zu einem einmaligen und nachhaltigen Erlebnis, sowohl für Schülerinnen und Schüler als auch für die Lehrpersonen.

Ich danke dem Forumtheater act-back im Namen der Schule Wängi sehr herzlich!

- **"2 Auftritte für die Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich"** (Urs Rohr, Bereichsleiter Familie & Freizeit, Suchtpräventionsstelle Zürich)

- Die Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich arbeitete diesen Frühling für zwei Anlässe mit dem Forumtheater act-back zusammen. Einmal ging es um eine Weiterbildung zu konstruktiver Gesprächsführung in schwierigen Situationen – hier boten die Leute von act-back die „schwierigen Kunden“, die mit ihrer Renitenz, ihrem Ausweichverhalten, ihren Provokationen die Gesprächsführung zu einer echten Herausforderung machten. Der zweite Auftrag war die Begleitung des Nationalen Aktionstags Alkoholprobleme im öffentlichen Raum – da animierte und irritierte act-back mit verstecktem und offenem Schauspiel PassantInnen und forderte sie so zur Auseinandersetzung mit ihrem Alkoholkonsum auf.

Die Kooperation mit act-back war für uns äusserst angenehm und inspirierend. Bemerkenswert war die Neugier, sich auf neue Themen einzulassen, die Ernsthaftigkeit, mit der diese bearbeitet wurden und die Beharrlichkeit, die Szenen auch unter schwierigen Umständen umzusetzen und damit in einen Dialog mit unseren Zielpublika zu treten. Wir werden bei Bedarf jederzeit wieder auf die Unterstützung von act-back zurückgreifen.

- **"Mobilitätsmanagement auf den Punkt gebracht"** (Eliane Leuzinger, Fachstelle Mobilitätsberatung, Amt für Umweltschutz der Stadt Bern)

- Das Amt für Umweltschutz der Stadt Bern hat im Herbst 2010 Vertreter und Vertreterinnen von Firmen und Verwaltungen zum Mobilitätsforum eingeladen. Thema des Anlasses war betriebliches Mobilitätsmanagement. In Referaten wurden Ansätze, Erfahrungen, Massnahmen und Praxisbeispiele erläutert. act-back brachte sich mit drei Sequenzen ein. Die Art und Weise, wie sich die Schauspieler und Schauspielerinnen dem Thema annahmen, hat unser Publikum überrascht, irritiert, ermuntert, zum lachen, nachdenken und reden gebracht. act-back griff aufmerksam und feinfühlig rationale und emotionale Aspekte von Mobilitätsmanagement sowie Äusserungen aus dem Publikum auf und brachte sie gekonnt auf den Punkt.

Es war eine gute Entscheidung und positive Erfahrung, das Forumtheater in unsere Veranstaltung einzubeziehen. Den Sequenzen von act-back verdanken wir – dank sorgfältiger Vorbereitung und Auseinandersetzung – thematische Vertiefung und Veranschaulichung, erfrischende Abwechslung und hochwertige Unterhaltung, Dynamik zwischen act-back, Teilnehmenden sowie Referenten und Referentinnen.

- **"Ich staunte, wie sich die SpielerInnen im kirchlichen Leben auskennen!"** (Stimmen von Teilnehmenden an einer KirchenpflegerInnen-Versammlung Kaiserstuhl und Wislikofen)

- *Stimmen von Teilnehmenden an einer KirchenpflegerInnen-Versammlung Kaiserstuhl und Wislikofen*

Dieser erneute Abend mit act-back hat mir sogar noch besser gefallen als das letzte Mal. Die Szenen waren transparent inszeniert. Es wurde nicht alles in eine Szene verpackt, sondern eine konkrete Situation kam jeweils zur Sprache. Deswegen bekamen die Szenen auch Intensität. Ich habe echt gestaunt, was diese Leute an Überlegungen, das heisst Ideen, Argumenten usw. anzubringen wussten und zu welcher Empathie diese Leute dann fähig waren. Und sie waren präzise und dem Leben abgehört und -geschaut. So gespielt wird das Dargestellte dann wirklich mehr als Diskussion. Es wird mehr Hintergrund, mehr Emotion sichtbar und spürbar. Schade,

dass man an diesem "Material" nicht weiterarbeiten kann, es sei denn, auf unserem Weg mit Kaiserstuhl und Wislikofen können wir darauf zurückgreifen. Und jetzt käme ja die Frage: Was heisst das konkret? Was kann auf Grund der Erkenntnis jetzt verändert werden? Wir werden sehen.

Walter Blum

Ja, der Abend hat auch mir sehr gut gefallen. Endlich bot sich wieder mal die Gelegenheit, Mitglieder anderer Kirchenpflegen in entspannter Atmosphäre zu treffen. Das Dargebotene der Theatergruppe act-back war super; es hat zu einigen Diskussionen angeregt. Ich staunte auch, wie sich die SpielerInnen im kirchlichen Leben auskennen. Dir Felice, vielen Dank für die Organisation dieses ganz besonderen Abends. Mit liebem Gruss

Marianne

Der Abend war wirklich gut. Insbesondere haben mich die an die Theater-Sequenzen angeschlossenen Diskussionen teilweise zum Nachdenken gebracht. Ich fand den Mix zwischen Theater und eigenen Überlegungen wirklich gelungen. Die Art Theater - Ernsthaftigkeit - eigene Gedanken - Diskussionen ist mir in dieser Art noch nie begegnet. Ich könnte mir gut vorstellen dies auch mal mit der Lehrerschaft zu tun. Da gäbe es auch haufenweise Ansätze.

Thomi

Hier meine Gedanken - es war eine ausgezeichnete Methode über ein Thema zu diskutieren, nachzudenken, was uns (den Pfarreineverband mit den Mitarbeitenden) verbindet. - Die Thematik der ersten act-back Szene gab (als Einleitung) Zündstoff für die Diskussion an den Tischen. - Dies fand ich sehr gut, wir mussten aktiv sein und haben nicht einfach nur konsumiert. Und ins Gespräch zu kommen, war ja die Idee der Sache. - Der Leiter der Theatergruppe hat die Thematik grundsätzlich, aber speziell auch die "Diskussionsthemen" von uns sehr präzise aufgenommen und - die Schauspieler/innen haben dies brillant umgesetzt.

Lösungen gab es keine, doch dies war keine Vorgabe, weder an die Gruppe noch an uns. Die Anregungen / Überlegungen/ Sichtweisen, welche über die Szenen vermittelt wurden, blieben bei mir haften - viel mehr und auch lustvoller und eindrucksvoller als beispielsweise durch einen Vortrag.

Der Abend als Ganzes war sehr gut, die Länger an der äusseren Grenze. Ich war am Schluss etwas müde (lag nicht nur am Wein!), sondern ich hatte, wie wohl alle Anderen auch, einen Arbeitstag hinter mir.

Alice

Danke für den gelungenen Pfarreienverband-Abend! Die Einladung hat mich schon sehr gefreut und der Abend hat mir wahrlich gefallen. Es ist mir aufgefallen, wie tief eben doch einige in ihren Pfarreien verwurzelt sind und diese Wurzeln scheinen genug zu motivieren, um sich einzusetzen: für andere, als Dienst an Gott (?) und nicht zuletzt für sich selber... Lieber Felix, Nochmals herzlichen Dank

Domenica ContinisioHolenstein

- **"Brillant und sehr subtil gespielte Szenen einer Ehe"** (Daniela Holenstein, Fachpsychologin für Psychotherapie FSP, Interkonfessionelle Paar- und Familienberatung im Bezirk Horgen)
 - Die Paar- und Familienberatungsstelle Bezirk Horgen hat einen öffentlichen Theaterabend zum Thema Beziehungen mit dem Forumtheater und Improvisationstheater act-back durchgeführt. Es kamen existentielle Themen wie Liebe, Macht und Nähe-Distanz zur Darstellung. Den ZuschauerInnen gingen die brillant und sehr subtil gespielten Szenen sichtlich unter die Haut. Das Publikum diskutierte lebhaft, bisweilen kontrovers und engagierte sich auch bei der Gestaltung der „Wunschszenen“. Beim anschliessenden Aperö blieben fast alle ZuschauerInnen und kamen miteinander ins Gespräch. Es war für mich persönlich ein Erlebnis, wie mit wenigen Vorgaben lebensnahe und psychologisch sehr differenzierte "Szenen einer Ehe" für alle Beteiligten erfahrbar gemacht wurden. Herzlichen Dank an Franz Dängeli und die SchauspielerInnen von act-back!

- **"Sexuelle Belästigung: Ein heikles Thema lebensnah dargestellt"** (Vera Honegger, Verantwortliche der Veranstaltungsreihe Montagsmenu an der Pädagogischen Hochschule Zürich)
 - Die Pädagogische Hochschule Zürich beteiligt sich an der kantonalen Kampagne gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz. Das act-back Forumtheater ist von der internen Veranstaltungsreihe Montagsmenu der PH Zürich eingeladen worden, sich diesem Thema ein Stunde lang zu widmen. Die Schauspielerinnen und Schauspieler unter der sehr einfühlsamen Spielleitung von Franz Dängeli stellten das heikle Thema mit viel Gespür für die Wirklichkeit dar. In den kurzen Spielszenen gelang es ihnen, dem Publikum verschiedene Zugänge zum Thema sexuelle Belästigung aufzuzeigen, und das nicht nur am Arbeitsplatz, sondern auch zu Hause. Das act-back Forumtheater kreierte in den Szenen eine sehr lebensnahe Stimmung, die von Angst über Beklemmung und Bedrückung bis zu Hilflosigkeit und Wut reichte. Das Publikum beteiligte sich rege an den Diskussionen zwischen den Spielszenen und äusserte sich sehr positiv über diese Art der Annäherung an ein heikles Thema.

- **"Stupende Genauigkeit der Darstellungen löste starke Betroffenheit aus."** (Bettina Geuer, Leitung Diakonische Dienste Sozialwerke Pfarrer Sieber, Zürich)
 - Wir haben uns an die Forum-Theatergruppe act-back gewandt mit der Bitte um Zusammenarbeit nach einem Gewaltvorfall in einer Institution. Die Schauspieler spielten Schlüsselszenen aus der Arbeit und Begegnung mit Suchtkranken und luden dann ein zu Kommentaren und Stellungnahmen. Die Genauigkeit, mit der sie die jeweiligen Szenen nachspielten war stupend und löste starke Betroffenheit bei den Teilnehmenden aus. Mich erstaunte auch die grosse Flexibilität der Akteure - sie fühlten sich in den verschiedensten Rollen wohl und zeigten eine erstaunliche Bandbreite von Emotionen. Dies übertrug sich auf uns, die Zuschauer. Unsererseits sahen wir uns mit unseren Emotionen konfrontiert. Nun konnten wir die Abläufe und unser Handeln gemeinsam diskutieren und teilweise hinterfragen sowie Klärung und Unterstützung anbieten. Die Veranstaltung hat mich tief berührt und fasziniert.

- **"Mit Leichtigkeit in die Tiefe loten"** (Dr. Ueli Bachmann, Fachschaftsleiter DaF, Sprachzentrum Uni / ETH)
 - Mich erfreute die spielerische Leichtigkeit des glaubwürdig in die Tiefe lotenden Spiels. Wie schnell die wesentlichen und für eine Klärung des vorgegebenen Konflikts entscheidenden Fragen sich gleichsam von selber stellen, überzeugt mich. Act-back ist ein sehr sensibles und hilfreiches Erkenntnisinstrument.

- **"Umgang mit Konflikten und herausfordernden Situationen in der Schule"** (Christian Gantenbein, Schulleiter Kreisschule am Maiengrün, Dottikon AG)
 - Eine interne Weiterbildung im LehrerInnen-Team der Kreisschule am Maiengrün: 45 Lehrpersonen im Mehrzweckraum und vor ihnen die Theatergruppe act-back. Das ergibt ein neues ungewohntes „Weiterbildungsbild“. Doch kaum fällt der erste Satz der 1. Improvisation der Gruppe herrscht Aufmerksamkeit, Stille und Faszination. act-back kreierte innerhalb von Minuten ein Spiegelbild für die Lehrpersonen, in dem sie sich und ihre Situation wieder erkannten. Sie erlebten sich hautnah und konnten in den Reflexionen ihr Verhalten und ihre Werthaltungen diskutieren, austauschen und weiterentwickeln. Neue Lösungsansätze zu Konfliktbewältigungen konnten so spielend entdeckt und verinnerlicht werden. Die Kombination mit den Fachinputs durch Christopher Szaday und seinen Erfahrungen als Schulsozialarbeiter, ermöglichte eine teaminterne Auseinandersetzung zum Thema, welche Langzeitwirkung zeigt!
act-back fördert und fordert Offenheit seitens der Mitarbeiter eines Betriebs, denn es berührt und animiert zum Mitdenken. Wo diese Offenheit entsteht, ist act-back ein wertvolles Mittel um Teamprozesse und Gruppendynamiken in Bewegung zu setzen.

- **"Ich habe die Frauen und Männer unserer Pfarrei kaum je so engagiert erlebt."** (Walter Blum, Pfarrer, Kaiserstuhl)

- o Einmal im Jahr werden die Freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem gemeinsamen Abend zusammengerufen. Es geht dabei um Themen wie Gedankenaustausch und Weiterbildung. Und wir möchten ihnen bei dieser Gelegenheit auch für ihren grossen Einsatz danken.

Dieses Jahr waren wir auf *act-back* gestossen und baten die Forumtheatergruppe um "Mithilfe". Es ging uns darum, sowohl die gegenwärtige Situation als auch die Zukunft unserer Kirchgemeinde zu hinterfragen: Warum sind immer weniger Menschen bereit, mitzutragen in der Pfarrei? Braucht es die Pfarrei überhaupt noch? - Wenn solche Fragen "nackt" und "fleischlos" in den Raum gestellt werden, gibt es darauf kaum Antworten. Sie wirken zu theoretisch und abstrakt. Als sie uns aber vom Forumtheater *act-back* lebensnah vor Augen geführt wurden, lösten sie in kurzer Zeit eine lebhaftige Diskussion aus. Ich habe die Frauen und Männer unserer Pfarrei kaum je so engagiert erlebt wie an diesem Abend. Die gespielten Szenen machten Problemfelder durchsichtig, zeigten Lösungsansätze auf und liessen den Zuschauern genug Zeit, im Anschluss mit Antworten darauf reagieren zu können.

- **"act-back beginnt dort, wo das herkömmliche Gespräch über heikle Themen verstummen muss"** (Monique Honegger, Prof. Dr. , Dozentin Päd. Hochschule ZH, Leiterin Schreibzentrum, Linguistin)

- o *act-back* - Ein Ausgangsgefühl, das wir kennen, dann verdrehen, vorführen, weiterdrehen, umdrehen. Charakteristisch das Gleichgewicht und Miteinandersteuern von Publikum und Darstellenden.

Gerade Tabuthemen lassen sich wegen ihrer absoluten ethischen Dimension in einer herkömmlichen Diskussionsrunde lediglich an der vermeintlich ethisch korrekten Oberfläche andenken. *act-back* steht als Möglichkeit dafür, sich spielerisch vertieft mit Tabuthemen auseinanderzusetzen. "An sich ist nichts weder gut noch böse, nur das Denken macht es erst dazu." (Hamlet, Shakespeare)

Durch das Spiel und das Weglegen der ethisch korrigierenden Brille rücken die Themen näher: Das Reflektieren über ein Thema nach *act-back* ist ein näheres als vor *act-back*.

- **"Lösungen im Kampf gegen Mobbing finden."** (Auszug aus dem offiziellen Veranstaltungsbericht der Elternmitwirkung Suhr)

- o Mehr als 130 interessierte Eltern, Lehrpersonen und Behördenvertreter folgten der Einladung der *Elternmitwirkung Suhr*. Am Anlass selber wurden die ausländischen MitbürgerInnen von Kulturvermittlern begleitet und unterstützt.

Das Interesse der Besucherinnen und Besucher war gross, ebenso die Erwartungen, Lösungen im Kampf gegen Mobbing zu finden. Die Forumtheatergruppe *act-back* spielte verschiedene Szenen. Die Wortmeldungen aus dem Publikum wurden aufgenommen und von den Schauspielern auf eindrückliche Art und Weise szenisch umgesetzt. Der Arbeitsgruppe war schon in der Vorbereitung klar: Der Abend sollte Gedanken vermitteln, Anregungen geben oder mögliche Lösungsansätze aufzeigen. Er kann in diesem Sinne als Erfolg gewertet werden. Die Veranstaltung hat Mut gemacht und Eltern miteinander verknüpft. Ein neues Netzwerk ist entstanden, man fühlt sich nicht mehr alleine in diesem Thema und wagt es, Mobbing anzusprechen und somit dem Aufkommen von Mobbing entgegenzutreten.

- **"Festgefahrenes kommt in Fluss"** (Tamara Haydon, Martin-Stiftung, Erlenbach)

- o Nach diesem inspirierenden Abend ist für mich eindeutig klar, dass ich "act-back" in der sozialen Institution, in der ich arbeite, empfehlen werde. Ich bin überzeugt, dass diese kreative, lustvolle Form des Lernens ernsthaft effizient ist, sowohl für die Teamentwicklung innerhalb der Führung - und Bereichs - Ebenen als auch übergreifend.

Bereits das erste Spiel zur Vorgabe "nicht reden" vermochte (in verschiedenen

Schichten) Empfindungen und Gedanken zu spiegeln und damit auch zu wecken. Jeder Zuschauer schien irgendwo betroffen, jedenfalls brachten die anschließenden Gespräche in eindrucklicher Kürze weitere Facetten des Kernthemas ans Licht. Die Zuschauer engagierten sich leicht und es entstand bald das Klima einer wachen Neugierde.

Durch die äusserst kompetente Gesprächsführung des Spielleiters kanalisierte sich geöffnete Vielfalt wiederum zum ganz konkreten Wunschthema für das nächste Spiel.

Die Fähigkeit der Spieler, mit der Reduktion auf Wesentliches zu arbeiten hat mich beeindruckt und machte es so leicht, konzentriert und fasziniert zu bleiben.

Die Spieler stellten sich mit hoher Flexibilität und voller Hingabe in den Dienst immer wieder neu erarbeiteter gewünschter Spiegelungen möglicher Situationen.

act-back zeigte mir, wie viel erstarrte Bewegung hinter vermeintlich festgefahrenen Themen steckt: welche Ressourcen, wenn diese bewusst werden und in Fluss kommen.

Mich beeindruckte die Flexibilität der act-back- Spieler und die gleichzeitige Klarheit über Grenzen und Möglichkeiten.

Mit gefällt die Balance zwischen gesetzten Strukturen und freien Spielräumen.

Die Möglichkeiten, act-back als Instrument für die Aus- und Weiterbildung für soziale Kompetenzen umfassend oder punktuell einzusetzen sind vielfältig.

- **"Präzise Interpretation"** (Kurt Lüscher, ex Regionaldirektor Manpower, Verantwortlicher Deutsche Schweiz Argynis AG)
 - Sie haben auf eindruckliche Art und Weise zusammen mit Ihren Darsteller/Innen aufgezeigt, dass Sie auf flexible Art und Weise Situationen erfassen können und sehr anschaulich präsentieren – eine hervorragende Möglichkeit zum Einsatz bei Teambildungsprozessen, Workshops, Mitarbeitergesprächen, Konfliktlösungsprozessen oder Kommunikationsproblemen.

Sehr bewundert habe ich die rasche Erfassung der Aufgabenstellungen und die sehr präzise Interpretation der Darsteller/Innen und dies bei einem so sensiblen Thema wie "Depressionen". Gratuliere!